



Bild von Gerd Altmann auf Pixabay

Ein Reset als Neustart?

Eine Bestandsaufnahme und ein Ausblick

von Brigitte Pick

“Der Planet ist kaputt”, erklärte UN-Generalsekretär Antonio Guterres in einer aufrüttelnden Rede an der Columbia University am 2. Dezember: “Die Menschheit führt Krieg gegen die Natur. Das ist selbstmörderisch. Die Natur schlägt immer zurück – und sie tut es bereits mit wachsender Kraft und Wut.” Über den Satz mag man streiten, es steht jedoch fest, wir müssen mit und nicht gegen die Natur leben.

Seit Wochen leben wir wieder mit Einschränkungen, die eine Mehrheit gelassen zu ertragen scheint, mit der Einsicht, alles hinnehmen zu müssen, was der Staat für unsere vermeintliche Sicherheit tut. Einstein soll bemerkt haben: Um ein tadelloses Mitglied einer Schafherde sein zu können, muss man vor allem ein Schaf sein. Eine ständige Dramatisierung der Lage mit virologischen Tunnelblick rechtfertigt die politischen Entscheidungen und hilft sonst niemandem. Befolgt, was die Politik entscheidet, ist das Motto.

Es ist das Problem jedes Einzelnen, für das Sinken der Infektionen zu sorgen. Dabei weiß inzwischen kaum jemand noch, wo er sich infizierte hat. Es heißt, die Hauptquelle der Ansteckungen liege in den privaten Haushalten und niemand erklärt, wie das Virus wohl in unsere Haushalte gelangt. Die Mobilitätsdaten, die gesammelt werden, sind Modelle, die Vermutungen darstellen, nicht Fakten. Sicher wird man sich dort eher infizieren, wo viele Menschen zusammentreffen, das liegt in der Logik der Sache.¹

Der autoritäre Charakter stirbt nicht aus.

Der Soziologe Ralf Dahrendorf hat diese Prozesse bereits für die Globalisierung prognostiziert, für die die Digitalisierung nur die Infrastruktur liefert: „Ein Jahrhundert des Autoritarismus ist keineswegs die unwahrscheinlichste Prognose für das 21. Jahrhundert“, schrieb er 1997. „Menschen sind Objekte, nicht Subjekte von Prozessen, deren Subjekte möglicherweise überhaupt nicht als Personen identifiziert werden können.“²

Es gilt, was Adorno 1945 schrieb, dass die Identifikation mit Macht schlechthin zur Struktur eines autoritätsgebundenen Charakters gehört. Im Land der autoritären Charaktere scheint sich ein Personalwechsel an der Spitze abzuzeichnen, der wieder härtere Signale sendet. Im Seuchentunnel gedeihen Untertanen- und Denunziantenmentalität verbunden mit der infantilen Sehnsucht nach machtvoller Führung.

Mehr als infantil sind auch die Vorschläge, die man zu Weihnachten empfiehlt. Sie könnten aus der Feder von Frau Giffey stammen, die uns alle behandelt, als seien wir Kindergartenkinder. „Beste Weihnachten“ könne gelingen, wenn man seinen Esstisch verlängert, Kinder extra platziert, für ausreichend Seife und Handtücher sorgt, Zugang zu Fenstern schafft, um sie öffnen zu können, Wolldecken zur Verfügung stellt, warme Kleidung mitbringen lässt wegen des Lüftens, draußen singen und wenn spielen, dann Frisbee.³ Die Kanzlerin empfiehlt Kindern, falls sie in der Schule frieren, eine „kleine Kniebeuge oder man klatscht in die Hände“.

Mehr als infantil sind auch die Vorschläge, die man zu Weihnachten empfiehlt.

Das Virus machte mir bislang keine Furcht, denn ich feiere keine Hochzeiten, keine Partys, fahre nicht mit den Öffentlichen, wo die Menschen keinen Abstand halten können, besuche keine Einkaufszentren, keine Baumärkte, mache keine Glühweintouren mit Freunden, habe persönliche Treffen weitgehend eingestellt, werde Weihnachten und Silvester nur mit meinem Mann verbringen, bin ganz gerne allein. Beim Einkauf trage ich Maske. Aber es gibt keine Perspektive. Nun die Verlängerung der Maßnahmen bis zum 10. Januar mit offenem Ende. Ja,

1 <https://www.welt.de/kultur/plus222264910/Angela-Merkel-und-das-Leopoldina-Desaster.html>

2 <https://www.zeit.de/1997/47/thema.txt.19971114.xml>

3 Richard Friebe: Gesundes Fest, im Tagesspiegel vom 25.11.2020

wenn ich nicht aus dem Haus gehe und niemand in die Hütte lasse, kann ich mich nicht anstecken.

Der bekannte Rechtsmediziner Professor Dr. Michael Tsokos von der Charité Berlin berichtete unlängst in einer Talkshow von folgendem Phänomen: „Tsokos betonte aber auch, Todesfälle nach einer Corona-Infektion machten aktuell nicht den Hauptbestandteil seiner Arbeit aus - sondern vielmehr die „Kollateralschäden“ der Corona-Krise. Dem Forensiker zufolge gibt es viele Personen, die durch die Krise leiden, obwohl sie selbst nicht am Virus erkrankt seien. „Wir haben allein letzte Woche mehrfach Menschen obduziert, die seit dem Lockdown nie wieder aus ihrer Wohnung raus sind“, so Tsokos. Die Menschen hätten bereits längere Zeit in der Wohnung gelegen, teilweise in Messie-Wohnungen - „mit Gasmasken und Astronauten-Nahrung vorbereitet, die auch keiner vermisst hat“, verdeutlichte der Rechtsmediziner. Tsokos erklärt weiter, dieses Phänomen zeige sich aktuell immer wieder. Viele Personen seien auch nicht ins Krankenhaus gegangen, weil bei „ihnen eben aufgrund der ganzen Drohszenarien, die aufgemacht wurden, die Angst überwog, rauszugehen“. ⁴

Von diesem Phänomen berichtete mir gerade unsere Hauswirtin von einem ihrer Mieter in einem Ihrer Häuser in Berlin-Neukölln, der einsam in der verfüllten Wohnung längere Zeit verstorben lag.

Es geht nicht darum, schwere Komplikationen bei Erkrankung herunter zu spielen. Ich habe im näheren Bekanntenkreis schwere und leichtere Fälle von COVID 19 erlebt. Alle sind wieder gesund geworden, wie die meisten Menschen. Allerdings kenne ich auch Menschen, die nach künstlicher Beatmung zu bettlägerigen Dauerpflegefällen geworden sind, lange vor Corona.

Wenn man es zynisch sehen will, dann belegt auch die Corona-Pandemie die Unfähigkeit der modernen Gesellschaft, den Gedanken an das eigene Ende auszuhalten. Dort, wo wir um jeden Preis verhindern wollen, dass auch nur irgendjemand an Corona stirbt. Oder wie es Michel Houellebecq in einem Brief an den Radiosender France Inter formuliert: „Gestorben, ohne dass wir das geringste Zeugnis davon haben, beschränken sich die Opfer auf einen Zähler in der täglichen Statistik der Toten, und die Angst, die sich in dem Maße in der Bevölkerung ausbreitet, wie die Gesamtzahl steigt, hat etwas sonderbar Abstraktes.“ ⁵ Von den Millionen Getesteten bei uns sind inzwischen gut 10 Prozent positiv. Jeden Tag sterben in Deutschland etwa 2600 Menschen, oft gibt es wie momentan eine saisonal erhöhte Sterblichkeit durch grippale Infekte.

550 der 846 Covid-Todesfälle in Berlin gehen auf über 80-Jährige zurück – und die stecken sich vor allem in Pflegeheimen an. Wieso ist die staatliche Versorgung von Altenheimen mit

⁴ <https://www.merkur.de/welt/coronavirus-deutschland-rechtsmediziner-tsokos-lockdown-zahlen-infizierte-ndr-zr-90060965.html>

⁵ zitiert nach Tagesspiegel vom 2.11.2020 Virus ohne Eigenschaften von Gerrit Bartels

FFP2-Masken nicht längst flächendeckende Realität, wieso Tübingens Modell nicht überall Standard? Boris Palmer hat allen über 65-jährigen Masken schicken lassen, dort gibt es reservierte Einkaufszeiten und subventionierte Taxis für Senioren, zudem Gratis-Tests für Beschäftigte und Bewohner von Altenheimen, ebenso für deren Besucher; entsprechend niedrig sind die Zahlen.

In Berlin entfallen etwa zwei Drittel der Todesfälle auf Bewohner von Altenheimen. Was hilft da die Emotionalisierung der Sterbestatistiken, wenn man die Menschen dort schon nicht richtig schützen kann und ihre unmenschliche Isolierung kaum weiterhilft.

„Doch die Zahlen würden erst runtergehen, sagte die Epidemiologin Maria Van Kerkhove, technische Leiterin des Covid-19-Teams bei der WHO, wenn man beginne, die Jungen zu impfen. Das sind die mit dem größten Risiko, zu Superspreadern zu werden.“⁶

„Inwiefern sich die Pandemie auf die Sterbezahlen auswirkt, kann laut Referent Holger Leerhoff (Landesamt für Statistik Berlin und Brandenburg) noch nicht sicher gesagt werden. Schon Mitte November wiesen fünf Prozent aller Verstorbenen in Brandenburg und zehn Prozent aller Verstorbenen in Berlin eine Corona-Infektion auf. Der Statistiker wollte sich aber nicht auf den Begriff der „Übersterblichkeit“ festlegen lassen. Dies sei „ein komplexer Indikator“, sagte Leerhoff. Für eine derartige Aussage sei die Datengrundlage derzeit zu gering. Ohnehin gingen die Meldungen über einen Todesfall oft erst mehrere Wochen nach dem Sterbedatum bei den Statistikern ein. „Wenn die Sterbezahlen weiter steigen, dann geht es aber vielleicht in diese Richtung.“⁷

Manchmal, wenn auch sehr selten, offenbart sich die Planlosigkeit, mit der Bund und Länder in Sachen Corona agieren. Ein solcher seltener Moment war die ehrliche Antwort des Sprechers des Bundesgesundheitsministerium Oliver Ewald auf die Frage des RT-Deutsch-Journalisten Florian Warweg, ob die Bundesregierung über evidenzbasierte Belege verfüge, dass Lockdowns tatsächlich die Wirkung haben, die ihnen zugeschrieben werden. Die Antwort erüchtert: „Eine evidenzbasierte kausale Zuschreibung, wie Sie es beschrieben haben, ist aufgrund der Komplexität des Infektionsgeschehens nur ganz eingeschränkt möglich.“

In meinem Umfeld sind in den letzten Wochen sechs Menschen verstorben, keiner an oder mit COVID 19, aber zwei von ihnen in totaler Isolation im Krankenhaus. Die Bevölkerung wird in einen Dauer-Schockzustand versetzt.

Das Unwissen über die Infektionsquellen ist erschreckend.

6 Tagesspiegel vom 16.12.2020 Die Nadelprobe
Von Deike Diening, Susanne Kippenberger und Sarah Neder

7 Tagesspiegel vom 15.12.2020 Regional gerechnet
Von Benjamin Lassive

Siehe auch den sehr aufschlussreichen Bericht https://www.covid19.statistik.uni-muenchen.de/pdfs/bericht-4.pdf?fbclid=IwAR2TPEmSzejMO51rkBp-gmKSm_I9WmkQobrbeMRbbvpsijHdZq_RF0H9sb8

Fragen bleiben weiter offen: Wie viele Infizierte ohne Symptome gibt es tatsächlich, wie gut schützen Masken wirklich, verhindert die Impfung nur die COVID- Symptome und auch vor einer Übertragung des Virus? Das Unwissen über die Infektionsquellen ist erschreckend. Wo bleiben die Studien und Analysen des RKI, die wie in Heinsberg, die Aufklärung und Handlungshinweise geben könnten, statt der ständigen Shutdowns und Lockdowns light, hart oder wie auch immer. Das Virus sucht sich seinen Weg. Positive Testergebnisse bedeuten keine klinische Infektion. ⁸

Mit dem nicht validierten und nicht standardisierten Tests lassen sich allerdings die Fallzahlen, beinahe beliebig, erzeugen. Dazu dient beispielsweise der CT-Wert (cycle time), die Anzahl der Kopiervorgänge von Proben, die viel zu hoch liegt und bei den Laboren unterschiedlich gehandhabt werden.

„Bundestags-Vizepräsident Wolfgang Kubicki hat das Ausrichten der staatlichen Corona-Maßnahmen an den Inzidenzwerten für Neuinfektionen kritisiert und deren seriöses Zustandekommen in Frage gestellt. Das Festhalten an den Inzidenzwerten als ausschlaggebendem Faktor der Corona-Bekämpfung werde immer absurder, sagte der Vizevorsitzende der FDP der dpa in Berlin. „Nicht allein das Infektionsgeschehen bestimmt die Höhe der erfassten Neuinfektionen, sondern vor allem auch die jeweilige Teststrategie. Das gibt die Bundesregierung verhältnismäßig unverblümt zu.“ Kubicki nannte dieses Vorgehen „nicht nur politisch bemerkenswert, sondern vor allem auch rechtlich fraglich“. Er wies darauf hin, dass das neue Infektionsschutzgesetz das Auslösen von Schutzmaßnahmen an die Höhe des Inzidenzwertes knüpfe. „Zu diesen Schutzmaßnahmen gehören immerhin die historisch beispiellosen Grundrechtseingriffe der letzten Monate, die einer stetigen Überprüfung bedürfen, um gerechtfertigt sein zu können.“⁹ Es wird auch Zeit diese Fragen endlich zu klären und aus dem politischen Sperrfeuer zu nehmen.

„Kursierte das Virus, das im Dezember 2019 in Wuhan die neuartige Covid-19-Erkrankung auslöste, schon Wochen oder Monate anderswo? Oder war der Markt im Zentrum Wuhans der Ort, an dem das Virus von einem Tier auf den Menschen übersprang? Wenn ja, warum sind dann einige frühe Covid-19-Fälle nicht mit dem Tiermarkt in Verbindung zu bringen? Ist es möglich, dass ein Sars-CoV-2- Infizierter das Virus aus einer anderen Provinz oder von außerhalb Chinas nach Wuhan einschleppte?

All diesen Fragen soll nun eine von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zusammengestellte Expertenkommission nachgehen. Unabhängig davon hat auch die Covid-19-Kommission des medizinischen Fachblatts Lancet eine „Taskforce“ eingerichtet unter der Leitung des Infektionsepidemiologen und Zoologen Peter Daszak, der seit Jahren Coronaviren erforscht.

⁸ <https://www.berliner-zeitung.de/news/berliner-oppositionspolitiker-bezweifelt-sinn-von-pcr-tests-li.117128?lid=true>

⁹ https://www.berliner-zeitung.de/news/kubicki-ermittlung-der-corona-inzidenzwerte-ist-unserioes-li.123576_vom_4.12.2020

Wir werden jahrelang mit dem Virus leben müssen, alles andere ist Propaganda.

Die Gruppe wie auch die WHO- Kommission wird mit ziemlicher Sicherheit nicht den „Patienten null“ identifizieren können, also den ersten Menschen, auf den das Virus von einem Tier übersprang. „Wir werden nie über einen gewissen Zweifel über die Herkunft von Covid hinauskommen“, sagt Peter Daszak.

Ziel der Untersuchungen sei es vielmehr, die Ökologie der Viren und das Verhalten der Menschen an dem Ort zu verstehen, an dem die Zoonose, das Überspringen, höchstwahrscheinlich stattgefunden hat – um Anhaltspunkte zu haben, wie so etwas künftig verhindert werden kann.“¹⁰ Es fehlen groß angelegte Studien, sie sind teuer. Es gibt keine vollständige Sicherheit und wir werden jahrelang mit dem Virus leben müssen, alles andere ist Propaganda.

Der Virologe Jonas Schmidt-Chanasit von der Universität Hamburg sagt: „Wichtig ist vor allem: Wir brauchen eine nachhaltige Strategie. Eine Abfolge von Lockdowns ist keine langfristige Strategie.“ Schmidt-Chanasit weist darauf hin, dass der Versuch der Gesundheitsämter, die Kontakte von Infizierten nachzuverfolgen, vielerorts gescheitert sei. Nicht nur weil das Personal fehlt, sondern auch weil die Ämter mittlerweile gar nicht mehr genau herausfinden können, wo sich jemand angesteckt hat. Es gibt einfach zu viele Möglichkeiten.

Nach Meinung von Schmidt-Chanasit ist das auch nicht weiter schlimm, jedenfalls im Moment noch nicht. Noch könne das Gesundheitssystem mit den Kranken fertig werden. Deshalb sei es keine Lösung, immer wieder alles herunterzufahren. Es komme darauf an, die Älteren vor einer Ansteckung zu schützen. Denn die haben mit Abstand die meisten schweren Verläufe von Covid-19 zu beklagen.¹¹

„Eine Wissenschaftlergruppe, bestehend unter anderem aus dem Kölner Professor für Innere Medizin Matthias Schrappe, der Berliner Pflegeexpertin Hedwig François-Kettner und dem Bremer Medizinrechtler Dieter Hart hat in einem Thesenpapier unter anderem rigorose „prospektive“ Studien gefordert. Hierfür müssten, ähnlich wie bei den Tests der Impfstoffe, „zufällig ausgewählte Bevölkerungsstichproben“, so genannte Kohorten, untersucht werden, „die regelmäßig auf das Neu-Auftreten einer Infektion mit Covid-19 untersucht werden“. Nur solche Studien erlaubten „zentrale Aussagen zur Häufigkeitsentwicklung, zu den Infektionswegen, zur Symptomatik und zu den Risikogruppen“. Auch der Freiburger Medizinstatistiker und Epidemiologe Gerd Antes, ehemaliger Chef des deutschen Cochrane-Zentrums, das sich der Bewertung der Aussagekraft medizinischer Studien verschrieben hat, sieht in schnell anzuschiebender und intensiver begleitender Forschung die beinahe einzige Möglichkeit, Grundlagen für gezieltes Handeln zu legen.“¹²

10 Dem Virus auf der Spur von Sascha Karberg im Tagesspiegel vom 8.12.2020

11 <https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/manche-forscher-halten-corona-lockdown-fuer-die-falsche-strategie-17099323.html>

12 Tagesspiegel vom 15.12.2020 In der Pflicht. Von Richard Friebe, Georg Ismar, Paul Starzmann und Oliver Voss

Dialog und Diskurs?

Zur schwersten Krise des 21. Jahrhunderts findet faktisch kein offener, geschweige denn konstruktiver Diskurs statt. Kritiker der getroffenen Maßnahmen, unter ihnen namhafte Wissenschaftler, wurden in den großen Medien kaum berücksichtigt, sondern nahezu vollständig ausgegrenzt und nicht selten persönlich diffamiert und pathologisiert. Auch wurden in der Öffentlichkeit die Prognosen und Modellrechnungen, die den politischen Entscheidungen zugrunde lagen, auf möglicherweise vorhandene Interessenlagen bestimmter wirtschaftlicher Bereiche oder Gruppen der Gesellschaft zunächst kaum hinterfragt. Inzwischen erweist sich aber gerade dies als dringend erforderlich.

Kritiker der getroffenen Maßnahmen, wurden in den großen Medien kaum berücksichtigt.

Empfohlen sei dazu, das Interview mit dem strafversetzten bayrischen Amtsarzt Friedrich Pürner in den NachDenkSeiten. Er sagt unter anderem: „Der PCR-Test erkennt nur ein bestimmtes Genschnipsel des SARS-Cov-2-Virus oder eben nicht. Ob jemand, der positiv ist, auch krank oder infektiös, also ansteckend ist, kann dieser Test nicht aussagen. Und das war mein Kritikpunkt. Als Arzt ergreife ich keine Maßnahmen nur auf Grundlage eines Laborbefunds. Ich möchte den Patienten persönlich sehen und untersuchen, um dann eine Diagnose zu stellen. Und sofern jemand keinerlei Symptome zeigt, also völlig gesund ist, dann ist er eben nicht krank. Auch das Ansteckungsrisiko, das von dieser Person ausgeht, halte ich für ziemlich niedrig.“¹³

Ganz anders geht man mit dem Corona Kritiker Elon Musk um, der Anfang Dezember durch Jens Spahns Preisrede gelobhudelt wurde an einem „Abend für Elon Musk – Der Unternehmer und Visionär wurde in Berlin mit dem Axel Springer Award geehrt“.¹⁴

Ganz anders geht man mit dem Corona Kritiker Elon Musk um

„So ging, in zarten Andeutungen, Spahn auf die eigentlich nicht so passende Seite des zu preisenden Fortschritts-Führers ein. Der Gesundheitsminister deutete höflich, sehr höflich an: „Selbst will sich Elon Musk, so war zu lesen, jedoch nicht impfen lassen. Ich weiß auch: Elon Musk sieht viele Maßnahmen kritisch, die wir als Regierungen zur Eindämmung der Pandemie treffen.“ Aber das darf der. Auch der deutsche Gesundheitsminister übt daran, wie die Springer-Medien und Springer-Chef Döpfner, keine Kritik. Spahn lobt das als Beitrag zur Diskussionskultur (die er anderen grundsätzlich verweigert).

Döpfner zum Schluss: „Money makes the world go round, Geld ist der Treibstoff der Welt. Das stimmt. Doch der Motor unserer Zivilisation ist die Kreativität. Beides in Kombination

¹³ <https://www.nachdenkseiten.de/?p=67766#more-67766> Interview von Ralf Wurzbacher.

¹⁴ <https://www.bild.de/video/clip/news/axel-springer-award-die-grosse-elon-musk-show-74114142.bild.html>

ermöglicht außergewöhnlichen Persönlichkeiten, die Welt zu verändern. Zum Besseren. Herzlichen Glückwunsch, Elon Musk!“¹⁵ Das ist die einfache Erklärung für doppelte Standards.

Reichweitenstarke Youtube-Kanäle mit abweichenden Meinungen zu Corona werden zunehmend durch Google erst geblockt und dann gelöscht.¹⁶ Die jüngst von Google gesperrten Kanäle bewerben allerdings keine Hausmittel als Schutz vor Corona, sondern hinterfragten mit Fachleuten die rechtsstaatliche Lage, die Sinnhaftigkeit eines Lockdowns, die Belastbarkeit von PCR-Tests, den angeblichen Nutzen von Masken in der Öffentlichkeit und die Risikobewertung der Turboentwicklung eines genbasierten Covid-19-Impfstoffes bei Absenkung der Zulassungshürden. All dies soll nach dem Willen Google's auf seiner Videoplattform Youtube nicht mehr diskutiert werden. Ein Aufschrei bleibt aus.

Wirtschaftliche Folgen

In vielen Ländern der Erde „verspricht die Pandemie schon jetzt jahrelange Entwicklungsfortschritte zu vernichten, etwa indem sie Millionen von Menschen in die Armut treibt oder Ernährungsunsicherheit vielerorts verschlimmert“. Zu diesem Schluss kommt die Münchner Sicherheitskonferenz in einer aktuellen Studie. Corona ist der Katalysator für einen ökonomisch-sozialen Umbruch. Dieser vollzieht sich seit Jahren, wir haben ihn bisher ausgeblendet.¹⁷

Die IHK Berlin berichtet: „Im zweiten Corona-Lockdown stehen die Geschäfte nur in wenigen Branchen vollständig still – unter sinkender Nachfrage leiden jedoch alle Wirtschaftszweige: Im verarbeitenden Gewerbe sehen sich 78 Prozent der Befragten mit abnehmender Nachfrage konfrontiert; die Betriebe reagieren, indem sie Investitionen vorerst zurückstellen (57 Prozent), Personalabbau prüfen (30 Prozent) sowie Innovationen (24 Prozent) und neue Geschäftsmodelle (16 Prozent) anstreben. Im Einzelhandel berichten 70 Prozent der Unternehmen von Nachfragerückgang. Um dem entgegenzuwirken, planen 46 Prozent ihr Online-Geschäft weiter auszubauen, 37 Prozent wollen rationalisieren. Stellenkürzungen sind für 30 Prozent der Befragten eine Option. Gastgewerbe und Reisebranche sehen sich dagegen weniger mit fehlender Nachfrage, sondern Schließung und Stillstand konfrontiert. In dieser Lage verschieben 70 bzw. 57 Prozent der Betriebe Investitionen, zum Personalabbau sehen sich 61 bzw. 49 Prozent gezwungen.

Allen staatlichen Hilfen zum Trotz zehrt die Krise an den finanziellen Reserven der Unternehmen: 65 Prozent der Reisewirtschaftsfirmen berichten von sinkenden Eigenkapitalbeständen, im Einzelhandel sind es 54 Prozent, in der Industrie immer noch 51 Prozent. Erschreckend hoch sind die Anteile der Unternehmen, die angeben, Zahlungsschwierigkeiten zu haben: 53

¹⁵ <https://www.nachdenkenseiten.de/?p=67747#more-67747> von Werner Rügemer

¹⁶ <https://www.zdnet.de/88390137/covid-19-youtube-sperrt-zahlreiche-videos-und-konten-von-regierungskritikern/>

¹⁷ <https://www.berliner-zeitung.de/wirtschaft-verantwortung/die-lage-ist-expllosiv-li.120446>

Prozent sind es im Gast- und 51 Prozent im Verkehrsgewerbe. So überrascht es nicht, dass etwa 45 Prozent der Unternehmen dieser Branchen von Insolvenzsorgen heimgesucht werden. In der Kultur- und Kreativwirtschaft sieht jedes Vierte Unternehmen ein erhebliches Insolvenzrisiko, im Einzelhandel etwas jedes Fünfte. In der Industrie sind es nur 8 Prozent und im Baugewerbe 9 Prozent.“¹⁸

Der Great Reset, eine Lösung?

Ein Reset oder ein „Neustart“ ist ja schließlich im PC-Zeitalter ein ganz normaler Vorgang. Und er soll Harmlosigkeit suggerieren wo es tatsächlich um die Auslöschung von Millionen von Existenzen geht. Gerade habe ich mein Internet durch ein Router-Reset und rebooten nach acht Monaten Schwierigkeiten und ständigen Ausfällen wieder auf Vordermann gebracht.

Für Lebewesen gibt es kein Zurück zum Start und damit auch keinen Neubeginn. Das Vergangene bleibt Teil unseres Lebens.

Eine Dystopie in eine neue Welt nach dem Neustart¹⁹ hat z.B. Ida Auken, ehemalige dänische Umweltministerin (2011-2014) und Mitglied des dänischen Parlaments für die Sozialliberale Partei und Vorsitzende des Klima- und Energieausschusses des Parlaments entwickelt. Als erste dänische Politikerin wurde Ida Auken vom Weltwirtschaftsforum zum „Young Global Leader“ gewählt und sie ist eine der 40 vielversprechendsten jungen Führungskräfte unter 40 Jahren in Europa und gehört so zu dem „Politbüro des Kapitalismus (Paul Schreyer) und folgt seinen Ideen nahtlos.

Klaus Schwab, der Gründer des Weltwirtschaftsforums (WEF) in Davos, Professor der Wirtschaftswissenschaft, oder auch Ursula McKinsey von Leyen sprechen vom Great Reset. Was sich anhört wie eine Verschwörungstheorie, malt das Bild einer neuen grünen, digitalen und sozialen Zukunft. Man reibt sich die Augen, um dann festzustellen, dass der starke Staat den großen Global Playern das Terrain bereiten soll, ihre Ideen umzusetzen. Das neue Gold sind dabei die digitalen Daten und die Verbindung von Mensch und Technik in nie gekannten Dimensionen und hoher Geschwindigkeit.

Der starke Staat soll den großen Global Playern das Terrain bereiten

Das nächste Treffen wird Mitte Mai 2021 Corona-bedingt, die Schweiz sei zu virenbelastet, in Singapur stattfinden und genau den Neustart zum Thema haben. Es geht um den ewig und drei Tage angekündigten Umbau der Wirtschaft, um eine Transformation der Energiewirtschaft, um den Ausstieg aus der fossil angetriebenen Mobilität, um die Forcierung der Digita-

18.

<https://www.ihk-berlin.de/blueprint/servlet/resource/blob/4956442/8e2bf725e81fdf69cfc26b47c563ef1/2020-11-23-bw-in-zahlen-aktuell-data.pdf?shortUrl=%2FWIZ-aktuell>

19 <https://www.weforum.org/agenda/2016/11/how-life-could-change-2030/>

lisierung. Das geht immer und notwendigerweise mit Friktionen einher, also Unstimmigkeiten zwischen den Verlierern und Gewinnern der Transformation. Ich würde in der Tat die These wagen, dass Corona der ideale Beschleuniger dieser „Wende“ ist.

Es geht, und darum wird gerade hart gerungen, um die „Rückkehr des starken Staates“ (Noll) und ein System, das man Stakeholder Kapitalismus nennt. Demnach ist es Aufgabe der Unternehmen, nicht nur ihre Gewinne zu maximieren, sondern auch die Interessen anderer Gruppen zu berücksichtigen, also von Stakeholdern wie ihren Beschäftigten, der Öffentlichkeit und der Umwelt.²⁰

Schwab sieht die Gefahren, die den Kapitalismus selbst infrage stellen, und will dem eine bezahlbare Alternative entgegenstellen, die den Kapitalismus nicht abschafft, sondern neue Stabilität verleiht. Und dann formuliert Klaus Schwab ein Anliegen, das lange vor der Pandemie ganz oben auf der Agenda stand und nur auf den „Stier“ wartete, der die Arena in Atem halten wird: „Es ist unsere Aufgabe, den Stier bei den Hörnern zu packen. Die Pandemie gibt uns die Chance: Sie stellt eine seltene und eng befristete Gelegenheit dar, über unsere Welt nachzudenken, sie uns neu vorzustellen, und einen Neustart zu wagen.“

In seinem aktuellen Buch zur Corona-Krise sagt Schwab. „Viele fragen sich, wann sich die Dinge wieder normalisieren werden. Die kurze Antwort lautet: niemals. Nichts wird jemals wieder so sein wie zuvor.“ Und Schwab findet weitere sehr deutliche Worte: „Die Welt, wie wir sie in den ersten Monaten des Jahres 2020 kannten, gibt es nicht mehr, sie hat sich im Kontext der Pandemie aufgelöst. Es kommen derart radikale Veränderungen auf uns zu, dass manche Experten bereits von der Zeit „vor Corona“ (BC) und „nach Corona“ (AC) sprechen.“²¹

Wenn man seine ersten Aussagen zum Ende des kapitalistischen Zyklus unter dem Pseudonym „Neoliberalismus“, seine Warnung vor gewalttätigen Unruhen bis hin zu Revolutionen, mit denen zusammenlegt, die die Pandemie als einmalige Chance begreifen, den Kapitalismus zu retten, dann bekommt man eine Ahnung davon, warum wir mit Kurven, Fallzahlen, Abstandsregeln, Ausgangssperren und Risikogebieten in Atem gehalten werden sollen.

„Corona kann aber nicht nur tödlich sein. Mit Corona, also mit der Angst, kann man gar Wundersames schaffen: indem viele und viel zu viele glauben, dass man jetzt eben zusammenhalten müsse, dass es jetzt um uns alle gehe, am allerwenigsten um Klassenunterschiede. Mit der Metapher der Krankenschwester, der Pfleger im Gesundheitswesen als „Systemrelevante“ hat

20 <https://www.handelsblatt.com/meinung/gastbeitraege/gastkommentar-der-stakeholder-kapitalismus-setzt-sich-immer-mehr-durch-gut-so/25283416.html?ticket=ST-5587937-zlSYJ1EsSDaZJZNECXxV-ap4> von Klaus Schwab vom 1.12.2019

21 Schwab, Klaus / Malleret, Thierry: Covid-19: Der große Umbruch, Genf 2020, S. 12.

man gekonnt eine klassenlose Gesellschaft kreiert, in der der Boss von AEG und die Pfleger im Krankenhaus eins werden.

Es ist kein großes Risiko, vorauszusagen, dass der Kapitalismus nicht „verantwortungsvoll(er)“ (Klaus Schwab), sondern „chinesisch(er)“ (Xi Jinping) wird.“²²

Die Grundstruktur des Kapitalismus ist ständiges Wachstum, alles wird zur Ware, um Profit zu generieren. Das kann nicht gut gehen. Ich fürchte, den Kapitalismus zu erneuern ist genauso unmöglich wie ein Raubtier zum Vegetarier zu machen. Eine langfristige Garantie zum Überleben der Menschheit gibt es nur jenseits der bestehenden Wirtschaftsordnung.

Die Grundstruktur des Kapitalismus ist ständiges Wachstum, alles wird zur Ware, um Profit zu generieren.

Ausblick

Und so könnte es kommen:

„Covid-19-Lockdowns und Einschränkungen werden genutzt, um diese Transformation durchzusetzen. Die Große Transformation wird umgesetzt unter dem Deckmantel einer „Vierten Industriellen Revolution“, bei der schon lange existierende Unternehmen in den Konkurs getrieben oder in Monopolgesellschaften übernommen werden sollen, wodurch große Wirtschaftsbereiche, wie sie vor Covid-19 bestanden haben, erfolgreich stillgelegt werden. Wirtschaften werden restrukturiert und viele Jobs werden durch KI-betriebene Maschinen ersetzt (KI = künstliche Intelligenz).

Die Arbeitslosen — und davon wird es viele geben — erhalten eine Art von Grundeinkommen; ihre Schulden werden ihnen erlassen, Verschuldung und Insolvenz auf breiter Basis ist das beabsichtigte Ergebnis der Lockdowns und Einschränkungen. Im Gegenzug überschreiben sie ihr Eigentum dem Staat oder — genauer gesagt — den Finanzinstitutionen, die die „Große Transformation“ vorantreiben. Nach Aussage des Weltwirtschaftsforums werden die Menschen alles „mieten“, was sie benötigen: Das Recht auf Eigentum wird abgeschafft unter dem Vorwand „nachhaltigen Konsums“ und „der Rettung des Planeten“. Selbstverständlich wird die winzige Elite, die die Große Transformation ins Rollen gebracht hat, [danach] alles besitzen.“²³ Das Szenarium ähnelt dem der oben erwähnten Dänin Ida Auken.

²² <https://www.nachdenkenseiten.de/?p=67362#more-67362> von Wolf Wetzel 26.11.2020

²³ Colin Todhunter „Dystopian Great Reset — dystopische Große Transformation“, 9. November 2020.“. von Michel Chossudovsky

Kurzfristig bin ich für das argentinische Modell:

„In Argentinien werden nämlich nun große Vermögen mit einem einmaligen Solidaritätsbeitrag besteuert. Rund 3,15 Milliarden Euro werden damit eingenommen, das sind immerhin fast ein Drittel der Corona-Kosten. Dieses Geld fließt in das Gesundheitswesen, kleine und mittlere Unternehmen und in diverse Entwicklungsprogramme in Arbeitervierteln. Treffen wird es Vermögen über 200 Millionen Pesos (ca. 2. Mio. Euro). Der argentinische Präsident Alberto Fernández erklärt, dass das Vorhaben keineswegs eine Strafe für die Reichen sei, sondern der „Startpunkt für ein solidarisches Argentinien“.

Diese Lösung stößt auf Begeisterung in vielen anderen Teilen der Welt, auch Bolivien plant bereits ähnliches Konzept.“²⁴

Anlässlich des Todes von John Le Carré lief am 16. Dezember in ARTE der 2005 gedrehte Film „Der ewige Gärtner. Er beschreibt die Raffgier von Pharmaunternehmen, den Missbrauch der afrikanischen Bevölkerung, Regierungskorruption und die Liebesgeschichte zwischen den beiden Protagonisten Tessa und Justin Quayle sei.

Ein großes Pharmaunternehmen, das in Afrika kostenlose [HIV-Tests](#) unterstützt, lässt offenbar gleichzeitig an den Patienten ohne deren Wissen *Dypraxa* erproben, ein neues Mittel gegen eine erwartete [Tuberkulose-Pandemie](#), von dem sich der Hersteller enorme Umsätze erhofft. Das unfertige Medikament kostete zwar zahlreiche der unfreiwilligen Testpersonen das Leben, aber so konnte *Dypraxa* billig und schnell optimiert werden. Die Toten wurden heimlich verscharrt und alle Unterlagen vernichtet, sodass sie offiziell nie existiert haben.²⁵

Ein gut recherchiertes Buch, das sich am Vorbild der 60-jährigen Flüchtlingshelferin und Afrika Aktivistin [Yvette Pierpaoli](#) orientiert und heute vielleicht als Verschwörungstheorie gesehen werden könnte.

Lesen sie das Buch und bilden sich selber eine Meinung.



Über die Autorin

Brigitte Pick (*1946) studierte in Berlin Geschichte. Von 1969 bis 2005 war sie ohne Unterbrechung im Berliner Schuldienst tätig. 1970 wechselte sie an die Rütli-Schule in Berlin-Neukölln und übernahm deren Leitung 1983. Seit 2005 ist sie im Ruhestand. Brigitte Pick schrieb bis 2019 regelmäßig für das [Magazin Auswege](#). Ab 2020 werden ihre Texte im [GEW-AN Magazin](#) veröffentlicht.

Veröffentlichungen:

- Pick, B. (2007): Kopfschüsse. Wer PISA nicht versteht, muss mit RÜTLI rechnen. Hamburg: VSA-Verlag
- Pick, B. (2011): Kaktusküsse. Wer »Überflüssige« in der Schule aussortiert, darf sich über Hartz IV nicht beklagen. Hamburg: VSA-Verlag
- Pick, B. (2013): Randnotizen aus der 2. deutschen Republik. Kindle Edition

Kontakt:

brigittepick@t-online.de

²⁴ <https://kontrast.at/wer-zahlt-die-corona-kosten-reiche-argentinien/>

²⁵ Wikipedia